

Orange Day-Einsatz im elsässischen Lohr

Nachdem wir unlängst in der fast mörderischen Konkurrenz um Grundstücke einmal mehr erfolgreich waren und ein mit einst angepflanzten Hybridpappeln bestocktes Waldrundstück im Elsass, nicht weit von Lützelstein (Le Petite Pierre), erworben haben, hat Frank Pluschke sich einmal mehr in der Habitatgestaltung eingesetzt. Gemeinsam mit 11 Helfern, von denen zwei sogar vom entfernten Odenwald aus angereist waren, hat er beim schon traditionellen „Orange day“ einen neuen Einsatz zur Lebensraumgestaltung durchgeführt. Dabei ging es darum, in der ökologisch und naturschutzfachlich wenig bedeutsamen Pappelplantage die nötige Waldumwandlung einzuleiten.

Zwar ist unser Ziel, auf allen bewaldeten Flächen im Eigentum des Vogelschutz-Komitees den „Prozessschutz“ zu realisieren. Wir überlassen, unter konsequentem Verzicht auf forstwirtschaftliche Maßnahmen und Eingriffe, die jeweilige Waldgesellschaft ganz ihrer natürlichen Entwicklung. Hier hatten wir uns aber zu einem die Waldentwicklung fördernden Eingreifen entschlossen, um den nötigen Umbau des Waldes herbeizuführen. Wir hatten uns für ein behutsames Vorgehen, ganz ohne etwa den Einsatz größerer forstlicher Maschinen, entschieden, um die Pflege- und Entwicklungsmaßnahme möglichst naturnah zu gestalten. Wie im natürlichen Prozess sollen die wenig wünschenswerten Pappelhybride Zug um Zug der Entwicklung einer standortheimischen zukunftsfähigen, Waldgesellschaft Platz machen.

Dazu wurden einzelne „Lichtlöcher“ in dem dichten Pappelbestand geschaffen, damit sich dort zügig am Boden eine Krautschicht entfalten kann und erste Baumkeimlinge heimischer Bäume und Sträucher aufwachsen, deren Samen vom Wind herbeigeweht oder von Tieren, u. a. Eichelhäher und anderen Vögeln, herangebracht wurden. Wesentlich kommt es uns darauf an, auch die Pappeln selbst möglichst lange zu erhalten und damit den in ihnen gespeicherten Kohlenstoff, der dann im Zuge der späteren allmählichen Verrottung und Zersetzung des Totholzes als CO₂ frei wird.

Es wurde nicht der gesamte Bestand gefällt, es wurde wie bei einer Durchforstung lediglich ein Teil des Baumbestandes so behandelt, dass dort ein natürlicher Bewuchs sich alsbald entwickeln kann. Dazu wurden zahlreiche der Pappeln in der Rinde geringelt. So wird zwar deren Wachstum beendet; sie verbleiben aber, nachfolgend ohne Laubausbildung oder weiteres Wachstum, an ihrer Stelle und bieten als stehendes Totholz ein wichtiges Substrat und Habitat für Pilze, Insekten und Vögel.

Einzelne, vom Vorbesitzer dort schon früher angepflanzte Haselsträucher und Edelkastanien, die besonders zukunftsfähige Baumart, wurden natürlich belassen und lediglich freigestellt, damit sie fortan ohne die Unterdrückung durch die Hybridpappeln gut weiterwachsen können. Einzelne starkwüchsige Pappeln, die ja einen mehrjährigen Wachstumsvorsprung haben, bleiben erhalten. Sie sollen einmal starke Bäume bilden, in deren Krone mit kräftigen Ästen die waldbewohnenden Vögel vieler Arten Nistplätze finden, Spechte ihre Höhlen zimmern oder Kleiber, Baumläufer und Meisen an der Rinde mancherlei Insektennahrung picken können.

Es wird sich zeigen, ob künftiges weiteres Eingreifen dort geboten sein wird.

Nachfolgende, von Frank Pluschke bereitgestellte Bilder mögen einen kleinen Einblick in den diesjährigen „Orange day“ am Oberrhein geben:



Einsatzbesprechung bevor es los ging



Die Jugend von Lohr! Der kleine Mathias kam mit seinem Vater Alexandre, um zu helfen.



Pappelschösslingen ging es mit dem Freischneider mit aufmontiertem Kreissägeblatt zu Leibe.



Schaffung eines größeren „Lichtloches“, die beseitigten Pappeln verbleiben als Totholz und bilden Substrat für eine Vielzahl von Organismen



Geringelter Bereich



Experiment ohne Ringelsäge nur mit Baummesser



Freigestellte Edelkastanie. Der Voreigentümer hatte einst die Kastanien zwischen den Pappeln gepflanzt! Einige dieser „Klimabäume“ wurden von der Konkurrenz sie unterdrückender Pappeln befreit



Auch die standortheimischen Haselnusssträucher wurden freigestellt und können sich nun entfalten.



Verdiente Mittagspause



Freistellen einer schon kräftigeren Kastanie



Diese „volunteers“ waren eigens aus dem Odenwald angereist.



Ein schon erprobtes Team:
Ludwig und Reinhard



Reinhard hatte uns einen Lieferwagen zur Verfügung gestellt, damit wir alles Gerät sicher transportieren konnten.



Instandsetzung des ausgefallenen Geräts vor Ort.

Alle Fotos fertigte Annette Pluschke.

Insgesamt waren 11 Leute im Einsatz. Niemand ist zu Schaden gekommen. Allerdings hat der Wolfgang einmal seine Schnitzzuschutzhose getestet. Da braucht er jetzt eine neue ...

Es wurde rund um das Grundstück ein Band von ca. 10 Meter Breite mit Pappeln belassen. Innen sind nun größere und kleine Lichtungen mit hauptsächlich Kastanien, Haselnuss und Birken entstanden. Neben den geringelten Bereichen verblieben Inseln, wo noch Pappeln dominieren. Insgesamt sind durch die unterschiedlichen angewandten Techniken vielfältige Bereiche entstanden. Nun muss man abwarten, was die natürliche Sukzession daraus macht. – „Ich denke, eine rundum gelungene Aktion!“ meint Frank Pluschke.

D. Eberhard Schneider, 12.11.21